

Hans-Klaus Jungheinrich

GRAMSCI

Musiktheater in 15 Szenen



Personen:

Antonio Gramsci

Julia Schacht, seine Frau

Tatjana Schacht, deren Schwester

Die Mutter

Mussolini / Arzt / Stalin

Gennaro / Tagliatti / Zeuge

Kammerchor

Szenenfolge:

- I. Gefängnis
- II. Ghilarza
- III. Die Ferne 1 (Julia Schacht)
- IV. Die Nahe 1 (Tatjana)
- V. Mutter
- VI. Mussolini
- VII. Moskau
- VIII. Leben ist Schreiben I
- IX. Krüppel
- X. Die Ferne 2
- XI. Die Nahe 2
- XII. Leben ist Schreiben II
- XIII. Der Bruder
- XIV. Der Tod
- XV. Legende

Gramsci

I Gefängnis (Gramsci, später Arzt)

Gramsci (zunächst unsichtbar aus dem Off, allmählich sichtbar, sitzend):

“Für die nächsten zwanzig Jahre müssen wir verhindern, dass dieses Gehirn funktioniert”.

Die Drohung des Staatsanwalts wird meine Aufgabe werden. Sie wollen verhindern, dass mein Gehirn funktioniert. Ich werde sicherstellen, dass dieses Gehirn funktioniert.

Mein Gehirn wird funktionieren. Wenn sie mich und meinen Körper in dieser Zelle vermodern lassen, dann wird mein Gehirn ihnen spotten und sie auslachen. Mein unverletzliches Gehirn. Es wird stark sein, es wird leben, wird arbeiten ohne Unterlass, wird ihren Untergang voraussagen und ihn aus der Rückschau analysieren. Mein Gehirn ist mein ewiges Leben.

Wenn ich sterbe im Gefängnis, dann wird mein Gehirn weiter funktionieren. “Für die nächsten zwanzig Jahre müssen wir verhindern, dass dieses Gehirn funktioniert.” Haha! Ich lache euch aus. Das Gehirn der Welt lacht euch aus!

Arzt (tauchte bei den letzten Sätzen aus der Dunkelheit auf):

Als Arzt sage ich, dass Sie, Gramsci, eine bessere Behandlung und verbesserte Lebensbedingungen brauchen. Als Faschist wünsche ich Ihnen, dass Sie bald krepieren.

II Ghilarza (Gennaro, Gramsci)

Gennaro Denkst du hier oft an unsere Kindheit? An Sardinien, an unser Haus in Ghilarza ...

Gramsci Auch unser Vater war im Gefängnis ...

Gennaro Angeblich wegen einer finanziellen Unregelmäßigkeit als Beamter

.

Gramsci Sardinien, der Arsch Italiens.

Duett:

Gennaro Und wir durften nicht wissen, wo Vater die ganze Zeit war. Mutter wagte sich erst bei Dunkelheit aus dem Haus, um niemanden treffen und keine Fragen beantworten zu müssen.

Gramsci Nichts als Lügen und Heimlichkeiten um Vaters Nichtanwesenheit. Ich glaube aber, dass es gut ist, wenn man Kinder als vernünftige Wesen behandelt, denen man auch sehr ernste Dinge sagen kann. Das macht einen tiefen Eindruck auf sie und stärkt ihren Charakter.
Julia muss überzeugt werden, dass es weder richtig noch natürlich ist, vor den Kindern zu verbergen, dass ich im Gefängnis bin.

Gennaro Julia und die Kinder In Moskau und du hier im Gefängnis, wer kann das aushalten?

III Die Ferne 1 (Gramsci, Julia)

Gramsci (aus dem Schlaf hochfahrend):

Julia, du bist da, lass dich küssen, umarme mich, halte mich fest, ich halte dich fest, nein, geh nicht! Geh nicht!

Julia, dein zärtlicher Mund. Dein schmerzlicher Mund. Dein Mund schweigt. Dein Gesicht vergeht, dein Körper löst sich auf. Du bist nicht da. Du bist fern. Unerreichbar.

Julia in Moskau. Nino in Italien. Nino im Gefängnis. Julia in Freiheit. Frei ist sie, kann alles tun. Kann herkommen, zu mir, zu Nino, kann mich in den Arm nehmen, mich küssen, mich festhalten.

Julia, warum kommst du nicht?

Julia, warum schreibst du nicht? Ständig schicke ich ihr Briefe, und sie antwortet nicht, monatelang. Ein ganzes Jahr höre ich nichts von ihr.

Julia, bist du krank? Lebst du noch? Hast du überhaupt jemals gelebt? Hast du mit mir gelebt? Wenn die Kinder nicht wären, ich würde glauben: nein.

Julia, in meinen Albträumen und nach höllischen Vorwürfen wird mir klar: Du bist krank. Du bist unfrei. Bist im Gefängnis deiner leeren Gefühle. Ich bin dir nichts, ein Schemen aus der Vergangenheit. Der unwirkliche Samenspender zweier wirklicher Kinder an deiner Seite.

Julia, bist du wenigstens Mutter, wenn du keine Frau sein kannst, mir keine Frau sein willst?

Julia, du nächtliches Phantom im Nebel, antworte mir: Bist du, warst du, wirst du sein?

Julia (lächelt)

IV Die Nahe 1 (Gramsci, Tatjana)

Gramsci Ständig schicke ich ihr Briefe, und sie antwortet nicht, monatelang. Ein ganzes Jahr vergeht ohne einen Brief von ihr. Wie kann sie so grausam sein, wie kann sie mich vergessen?

Tatjana Nino, mein Lieber, sie vergisst dich nicht. Sie liebt dich.

Gramsci Liebt mich?

Tatjana Nino, Brüderchen, ich habe eine Überraschung für dich. Sie hat mir geschrieben, hat sich nach dir erkundigt. Julia war sehr krank, deshalb konnte sie dir nicht schreiben, wollte es auch nicht, um dich nicht zu ängstigen. Den Kindern geht es gut. Sie bittet mich, dir zu helfen und mich um dich zu kümmern.

Duett

Tatjana Julia spricht, wenn ich mit dir spreche. Aus der Ferne sagt sie, dass sie dir nah ist, wenn ich bei dir bin. Ich bin Julia, wenn ich mit dir spreche. So kann ich sagen: Du, Du bist mein Nino. Ich sage es, und ich betrüge Julia nicht. Es ist kein Trug und keine Täuschung: Tatjana liebt Nino, weil sie Julia ist.

Gramsci Tatjana, Schwägerin, du Liebe, du bist mir nah, näher vielleicht, als je mir Julia war. Bist du Julia? Nein, kein Trug, keine Täuschung, niemals kann ich vergessen, was du mir bist, wenn du mir nah bist. Aber niemals auch kann ich vergessen, dass du nicht Julia bist und den nicht lieben darfst, dem du jetzt nah bist.

V Die Mutter (Gramsci, die Mutter)

Gramsci Das war wirklich ein Brief von Dir, Mutter, ich habe dein Wesen und deine Art zu denken gespürt. Ach, wie selten sind solche Tröstungen, wie sehr vermisse ich es, regelmäßig mit dir und der Familie zu sprechen. Ich werde älter, verstehst du mich, und damit auch nervöser, reizbarer und ungeduldiger.

Mutter, ich spreche nicht gerne über die negativen Seiten meines Lebens, vor allem, weil ich nicht bedauert werden will, nicht einmal von Dir, wie du mich doch so oft bei der Hand nahmst und tröstetest.

Aber dann wurde ich ein Kämpfer, und ein Kämpfer soll und darf nicht bedauert werden, wenn er bewusst und freiwillig gekämpft hat und nicht, weil er dazu gezwungen wurde.

Duett

(Gramsci) Ich erinnere mich an die Zeit, als du meine Schulaufgaben durchgesehen hast. Ich konnte mir nie merken, dass uccello mit zwei c geschrieben wird, und du hast mir diesen Fehler mindestens zehnmal korrigiert. Wie viele Erinnerungen verbinden sich für mich mit deiner Güte und Zärtlichkeit! Wenn du es recht bedenkst, ist die ganze Geschichte von der Unsterblichkeit der Seele oder vom Paradies und der Hölle nur Ausdruck der Tatsache, dass jede unserer Handlungen, ob gut oder böse, in einer immerwährenden Bewegung auf die anderen übergeht, vom Vater auf den Sohn, von einer Generation zur anderen.

Mutter Du konntest dir nie merken, dass ucello mit zwei c geschrieben wird, und ich habe dir diesen Fehler mindestens zehnmal korrigiert, mein kleines dummes Vögelchen. Ja, ich habe dir geholfen, schreiben zu lernen, und dann wurdest du ein Mann, der schreiben konnte, ein Schriftsteller, und mein Stolz. Wie schön, das weiterzugeben, was Gott uns gegeben hat, und so wird dieses Weitergeben ein Symbol der unsterblichen Seele ...

Gramsci Und nun, Mutter, bist du in dem einzigen Paradies, das wirklich existiert und das für eine Mutter im Herzen ihrer Kinder liegt.

Mutter Und nun, armer Nino, erzählst du mir vom Paradies der Mutter, das im Herzen ihrer Kinder liegt, meinem Paradies ...

VI Mussolini (Mussolini, Gramsci, Zwischenrufer)

(Mai 1925 im Sitzungssaal des italienischen Parlaments. Größte Turbulenz. Gleichsam als Repräsentanten der antipodischen Kräfte stehen sich auf der Rednertribüne Mussolini und Gramsci gegenüber).

Gramsci Der Fall Matteotti hat das wahre Gesicht des Faschismus zum Vorschein gebracht. Seit vielen Monaten ist unserer sozialistischer Genosse, der Abgeordnete Giacomo Matteotti, spurlos verschwunden. Spurlos? Nein, die Spuren führen eindeutig zu den Faschisten, die den Staatsapparat erobert haben und jetzt Terror und Gesetzlosigkeit verbreiten.

Mussolini Wir tun nur, was ihr in Russland auch tut.

Gramsci In Russland gibt es Gesetze, die eingehalten werden. Faschismus kennt keine wirkliche Gesetzlichkeit.

Mussolini Ihr macht in Russland sehr gute Razzien. Recht so. Ich bewundere das.

Gramsci Der faschistische Polizeiapparat betrachtet uns Kommunisten schon als Untergrundorganisation. Nicht lange, und wir sind vogelfrei.

Mussolini Das ist nicht wahr.

Gramsci Und doch wird jeder, der bei einer Versammlung mit drei oder vier Personen angetroffen wird, ohne Umstände und ohne besondere Anklage verhaftet und ins Gefängnis geworfen, nur weil er Kommunist ist ...

Mussolini ... doch wir lassen sie bald wieder frei.

Zwischenrufe Wo ist Matteotti?
Schließen wir endlich Frieden zwischen Faschismus und Großkapital!
Was macht Italiens Süden?
Laßt uns den Heiligen Stuhl küssen!
Zeit, durchzugreifen, und zur Hölle mit jeder Opposition!

(Inzwischen ist die Sitzung beendet. Kurze Pantomime: Auf dem Gang des Sitzungssaals eilt Mussolini auf Gramsci zu und will ihm überschwenglich die Hand drücken. Gramsci verweigert den Händedruck und wendet sich halb ab. Mussolini verharrt mitten in der "eingefrorenen" theatralischen Geste). Beide zugleich:

Duett

Mussolini Die Anarchisten sagen, Gramsci gebe sich als Dummkopf aus. Das ist er aber nicht. Vielmehr ist er ein buckliger Sarde, ein Doktor der Wirtschaftswissenschaften, ein fähiger Kopf, ein Doktor der Philosophie, ein fähiger Kopf! Ein fähiger Kopf! Ein Kopf, in dem das Gehirn funktioniert. Ich könnte dieses Gehirn gut für uns gebrauchen. Faschismus und Gramscis Gehirn, das wäre was. (Triumphal:) Unser Gramsci! Unser Gramsci!

Gramsci Da ist er, Prototyp des wildgewordenen Kleinbürgers. Der Mesner, der den Nero spielt. Der Häuptling, der sich vom Maskenbildner den Charakterkopf machen lässt. Mussolini, die Verkörperung des Schlamms, den Fremdherrschaft und Kirche in Italien abgelagert haben.

(Gramsci) Diese rollenden Augen! Diese geballte Faust! Ja, die Bourgeoisie liebt diese wilden Gesichter, die Entschlossenheit der Mienen, die Kraftworte, den imperial dröhnenden Auftritt.

Augenrollen! Faust geballt! Kantengesicht! Fort mit Mussolini aus Italien, aus der Geschichte!

VII Moskau (Gramsci, Togliatti, Stalin)

(Nach einer Kominternsitzung im April 1925)

Gramsci Ich freue mich, dass unsere gemeinsame Linie

Stalin ... unsere Linie ...

Togliatti ... wir haben unsere gemeinsame Parteilinie ...

Gramsci Ich freue mich, dass unsere gemeinsame Linie, die nach wie vor die Diktatur des Proletariats herbeiführen will und wird ...

Stalin ... Diktatur! Diktatur!

Togliatti Nach wie vor die Diktatur des Proletariats

Gramsci Ich freue mich, dass unsere gemeinsame Parteilinie, wie wir sie hier in Moskau in den letzten Kominternsitzungen besprochen haben, für Italien ein Zwischenziel vorsieht: nach drei Jahren Faschismus müssen zunächst die bürgerlich-demokratischen Freiheiten zurückerobert werden ...

Stalin: Freiheiten? Erobert, erobert! Freiheiten?

Togliatti: Auch in Italien die Parteilinie erobern ...

Gramsci Die italienischen Massen sind unterm Faschismus sehr vorsichtig geworden. Die Partei braucht Bündnispartner, um den Kontakt zur Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit herzustellen.

Stalin Die Massen, vorsichtig! Vorsicht, die Massen!

Togliatti Wir sollten in letzter Instanz auch in Italien auf den Genossen Stalin hören ...

Gramsci Das Zwischenziel: Demokratisierung in Italien mit Bündnispartnern. Dabei dürfen wir die Hegemonie der Arbeiterklasse und der Kommunisten nicht aus dem Auge verlieren!

Stalin Hege ... Hegemonie!

Togliatti Die Arbeiterklasse nicht aus dem Auge verlieren!

Gramsci Es ist eine Zeit strategischer Kämpfe. Und strategischer Bündnisse.

Stalin Bündnisse? Diktatur, Diktatur!

Togliatti ... unsere gemeinsame Parteilinie ist die Solidarität mit der machtvollen KPDSU!

Gramsci Demokratie wiederherstellen!

Stalin ... unsere Linie

Togliatti ... Solidarität ...

(Blitzartige Verwandlung)

Togliatti Seien Sie doch Realist, Gramsci. Wir sind in Italien jetzt schon in der Illegalität.
Seien Sie doch Realist, Gramsci. Fahren Sie nicht zurück nach Italien, Ihnen droht Verhaftung. Früher oder später. Die Faschisten kennen keinen Spaß.
Seien Sie doch Realist, Gramsci. Bald glaube ich, werden Sie und ich von Moskau aus unserer Partei und der italienischen Arbeiterklasse dienen müssen.
Kommunisten sind Emigranten. Wir sind zuhause in unserer Partei.

Gramsci Kommunisten sind Emigranten? Wir sind zuhause in unserer Partei.

(Blitzartige Verwandlung) Gramsci, Julia

Gramsci Unser Kind ...

Julia Unser Kind ...

Gramsci Ich war nicht hier, als es geboren wurde. Ich war nicht hier, als du es austrugst. Ich war nicht hier, als du so krank warst.

Julia Du warst nicht hier ...

Gramsci Ich habe mich gesehnt, so lange, habe mich gesehnt nach diesem Kind.

Ich habe mich gesehnt, so lange, habe mich gesehnt nach Dir. Julia, meine Frau.

VIII Leben ist Schreiben 1 (Gennaro, Gramsci, Kammerchor)

Gennaro Nach zwei Jahren Gefängnis, mein Bruder, wird dir endlich Arbeitsmaterial gewährt. Tinte, Feder, Papier. Und Bücher kannst du haben, viele Bücher.

Gramsci Ich bin von der Idee besessen, hier etwas für die Ewigkeit zu vollbringen. Mein Leben wird jetzt Schreiben sein.

Gennaro Du wartest nicht auf Freiheit, du erfüllst Deine Zeit im Gefängnis mit Arbeit, mit Schreiben?

Gramsci Ich habe einen festen Plan. Ich werde intensiv und systematisch sein. Ich werde mich mit einem Gegenstand beschäftigen, der mich ganz in Anspruch nimmt. Ich werde meinem Innenleben eine Zielrichtung geben.

Gennaro
und Gramsci Die Zelle wird sich öffnen. Wände verschwinden. Zeit und Raum sind frei. Leben ist Schreiben.

Duett mit Kammerchor

Gramsci Mein Leben ist Schreiben.

Gennaro Dein Leben ist Schreiben

Kammerchor Ich denke vor allem an vier Themen. Ich will die italienischen Intellektuellen und ihre Ursprünge untersuchen, ihre Gruppierungen, ihre Denkweisen, ihre verschiedenen kulturellen Strömungen.

Ich will vergleichende Sprachwissenschaft betreiben.

Ich will den Trivialroman analysieren und dem literarischen Geschmack des einfachen Volkes auf die Spur kommen. Wir müssen die Mechanismen der Volksverführung kennen. Aber wir müssen auch in der Sprache des Volkes sprechen lernen, seine Wünsche zu unseren machen.

Ich will das Theater Pirandellos untersuchen und den Wandel des italienischen Theaters, den er herbeigeführt hat.

Ich will etwas für die Ewigkeit vollbringen. Mein Leben ist Schreiben. Mein Werk wird das Gefängnis sprengen. Viele werden es kennen.

Die Zelle ist offen.

IX Krüppel (Gramsci als Kind, Gennaro, Mutter)

Gennaro Wächst er nicht, der Kleine?
(spottend) Will er doch, der Feine??
 Wartet auf das Wachsen,
 stellt sich auf die Hacksen,
 dass er meinen Nabel fasst
 fällt auf seine Buckellast ...

Gramsci Ein Tier auf meinem Rücken. Es wächst, ich bleibe klein. Buckellast!

Mutter Nino, mein armer kleiner! Sei nicht traurig. Du wirst noch groß und schön. So schön und groß, wie es zu deinem schönen Gesicht passt. Schon jetzt drehen sich die Mädchen nach deinem schönen Gesicht um.

Gennaro Nino mit dem schönen Kopf
 hat auf'm Rücken einen Kropf.
 Nino mit dem Buckeltier
 hat für Mädchen viel Gespür.

Mutter Jetzt tut es weh, mein armer Nino. Danach wirst du aber groß und schön sein, ich verspreche es dir. Du musst nur Geduld haben. Geduld, mein armer Kleiner!

(In der Hoffnung, ihn strecken zu können, wird Nino an einem Fleischerhaken aufgehängt. So bleibt er lange über dem Boden reglos hängen).

Gramsci Das Tier auf meinem Rücken. Es wächst. Ich bleibe klein.

Gennaro Nino, wächst er noch?
Nino, wächst er noch?
Nein, er muss noch hängen
lässt sich nimmer längen,
dass er meinen Nabel fasst.
Geht nicht mit der Buckellast.

X Die Ferne 2 (Julia, Gramsci)

(Julia schreibt einen Brief an Gramsci)

Julia Ich schreibe Dir, mein lieber Mann, und bin dir nah. Aber ich weiß auch, dass ich weit weg bin von Dir. Ich bin in Moskau, du in Italien in deinem Gefängnis. Eine unwirkliche Situation. Ich vergesse Dich nicht, ich habe ja zwei Kinder von Dir. Aber ich kann nichts tun, um Dich zu sehen. Die Tage vergehen mit dem Alltäglichen. Zu einem großen Entschluss fehlt mir die Kraft. Schon Dir zu schreiben kostet allzuviel Kraft. Vielleicht lebe ich nicht wirklich. Das Leben lebt mich. Verstehst Du? Du lebst, du hast deine Arbeit, hast deine Sehnsucht nach mir, hast die Vorwürfe, die du mir machst, weil ich schweige und fernbleibe, und all das nährt dein Leben und gibt dir Kraft. Ich habe nur meine Verlassenheit und meine Schwäche.

Begreif es doch: du bist stark, ich bin schwach.
Du bist dort, ich bin hier. Das ist alles.
Ich bin unendlich traurig. Deine Julia.

(Gramsci im Lesen sich unterbrechend und ausbrechend)

Gramsci Kann man lieben, wenn man einander so fern ist?

XI Die Nahe 2 (Gramsci, Tatjana)

Tatjana Sie können dich nicht zerstören.

Gramsci Ach, Tatjana!

Tatjana Sie wollten verhindern, dass dein Gehirn funktioniert. Sie haben dich eingesperrt. Sie konnten dich nicht zerstören.

Gramsci Ach, Tatjana, du Gute! Was wäre ich ohne dich.

- Tatjana Julia hat dir geschrieben. Ihr seid euch wieder näher gekommen
- Gramsci Näher oder nicht näher. Alles gleichgültig. Auch mit dem Schreiben geht es nicht mehr so, wie ich dachte.
- Tatjana Woran liegt es? Schreiben ist doch dein Lebensnerv.
- Gramsci Wenn ich das nötige Material zu Rate ziehen könnte, dann entstünde wohl ein wirklich interessantes Buch. So aber muss alles unvollständig, ohne rechtes System, halb und halb zufällig bleiben. Wer in der Zukunft sollte damit arbeiten können, wer etwas davon gebrauchen?
- Tatjana Hat nicht das Unsystematische deiner Forschungen auch seinen Reiz? Vielleicht einen mehr künstlerischen als wissenschaftlichen. Aus Scherben leuchtet Gedankenblitz da hervor.
- Gramsci Und während ich hier schreibe für die Ewigkeit, die nichts davon gebrauchen kann, geht draussen die Welt in die Brüche. Der Faschismus frisst Europa. Die Partei duckt sich. Vor allem kuscht sie vor Stalin. Ihn interessiert nur Russland, er ist nichts als ein Zar, ein rot angestrichener Zar! Was hätte ich alles zu tun, wenn ich draußen wäre!
- Tatjana, ich war schon nah daran, das zu tun, was ich immer am weitesten von mir wies: bei Mussolini um die Begnadigung zu bitten.
- Ich bin krank, zerstört an Körper und Geist. Ich muss hier raus.
- Tatjana Armer Nino! Was, glaubst du, kannst du jetzt da draußen tun? Was, wenn die Reinheit deiner Ideen nur im Gefängnis möglich wäre.
- Gramsci Wer morgen meine Unbesudeltheit lobt, lobt also Abgetrenntsein von Praxis?
- Tatjana Lass mich dich zum Abschied anfassen.
- Gramsci Qual des Denkens. Ach, Tatjana! Manchmal, siehst du, zählt nur die Nähe eines Körpers. Eine Hand, ein Gesicht, weiblich. Du. Anrede, die nicht ins Leere geht.
- Tatjana
und Gramsci Anrede, die nicht ins Leere geht
Alles andere nur Qual.

XII Leben ist Schreiben 2 (Kammerchor)

(Gramsci schreibend, aber das Geschriebene scheint als Klang im Kammerchor auf, aus: Gefängnisheft 9, § 84 - deutsche Ausgabe S. 1134)

Kammerchor Vom Regierungschef gefördert, unter Federführung des Außenministeriums, unter der Mitarbeit des königlichen Instituts für Archäologie und Kunstgeschichte, ist eine sehr umfangreiche Publikation in Vorbereitung mit dem Titel: "Das Werk des italienischen Geistes im Ausland".

Im Plan liest man: "Die Geschichte des italienischen Geistes im Ausland, die wir erzählen wollen, lässt die antiken Zeiten, die durch dunkle Jahrhunderte von uns getrennt sind, außer acht und geht von der Zivilisation aus, die nach dem Jahr 1000 angebrochen und, wenn auch mit Unterbrechungen und Erschütterungen, bis auf unsere Tage gekommen ist. Es wird ein sachliches Werk sein, frei von Gegnerschaften und Polemiken.

Das Werk wird in zwölf Folgen eingeteilt sein, die nacheinander aufgeführt werden, mit dem Hinweis, dass jede Folge einen oder mehrere Bände umfassen wird.

Die zwölf Folgen wären: 1. Künstler aller Künste, 2. Musiker, 3. Literatur, 4. Festungsbaumeister, 5. Kriegsleute, 6. Seeleute, 7. Entdecker und Reisende, 8. Fürsten, 9. Politiker, 10. Heilige, Priester und Missionare, 11. Wissenschaftler, 12. Bankiers, Kaufleute, Kolonisatoren.

Das Werk wird reich illustriert sein.

Die Herausgeberkommission besteht aus Professor Giulio Quirino Giglioli, S.E. Vincenzo Loiacono und Sen. Corrado Ricci. Generalsekretär der Kommission ist Baron Giovanni di Giura. Die Auflage wird 1000 Exemplare betragen, davon 50 in Luxusausgabe". Diese Angaben sind dem "Marzocco" vom 6. März 1932 entnommen.

XIII Der Bruder (Gennaro, Gramsci)

(Die Brüder monologisieren in weit voneinander getrennten Räumen)

Gramsci Schweigen um mich. Nichts von der Mutter, Nichts von der Familie, nichts von der Partei.

Gennaro Mutter starb schon im Dezember, und am 3. April wünschte Nino ihr noch Frohe Ostern. Wir brachten es nicht übers Herz, Nino zu benachrichtigen. Es hätte ihn getötet.

Gramsci Ich weiß, dass es der Mutter nicht gut geht. Wann werde ich mehr von ihr erfahren?

Gennaro Togliatti darf nichts von Ninos Meinung über die Kominternbeschlüsse wissen. Gramsci, ein Abweichler von der Parteilinie, wäre ein toter Gramsci!

Gramsci Auf keinen Fall darf die Komintern ein breites Klassenbündnis verhindern. Gennaro wird Togliatti von meinen schweren Bedenken unterrichten.

Gennaro Ich werde Togliatti von der absoluten Loyalität meines Bruders zu überzeugen wissen.

XIV Der Tod (Gramsci, der Arzt)

(Gramsci geht wankend durch den Raum, stürzt zu Boden)

Arzt (leicht forciert professioneller Tonfall): Antonio Gramsci leidet an der Pott'schen Krankheit, die Tuberkuloseschäden im rechten oberen Lungenflügel haben zwei Hämoptysen verursacht, eine davon mit erheblichem Blutverlust und hohem Fieber tagelang.

Gramsci leidet zudem an Arteriosklerose und hohem Blutdruck.

Er hatte Ohnmachtsanfälle und Paraphrasien, die mehrere Tage andauerten.

Seit Oktober 1932 hat er sieben Kilo abgenommen.

Als Arzt sage ich, dass Sie, Gramsci, nur noch durch sofortige Entlassung und gründlichste Therapie gerettet werden können.

Als Faschist freue ich mich, wenn sie bald krepieren.

Gramsci (erhebt sich mühsam, liest) Amnestie, ein Telegramm von Gennaro. Ich werde frei sein. Mutter. Vater. Julia (stirbt).

Arzt Das war's, Gramsci. Das war der Tod. Am 27. April sollte der gepriesene Held des Kommunismus freikommen. Am 27. April kam der Tod und holte ihn, und daheim in Ghilarza wartet die ganze Familie auf ihn. Vergeblich.

XV Legende

(Dreifachszene: Auf der Bühne ein Beerdigungswagen, dem nur Tatjana folgt; als Tonfilmprojektion im Hintergrund der Massentrauerzug der Beerdigung von Palmiro Togliatti; im Vordergrund der "Zeuge", eventuell in der Maske Togliattis)

Zeuge: Antonio Gramsci: Die Abwesenheit von Zwang und Dogmatismus.
Eine Linie geht von Rosa Luxemburg zu Gramsci.
Seine rigorose Ehrlichkeit: Aufklärung der historischen Fehler.
Die lebendige kritische Wissenschaft.
Ablehnung aller Illusionsbildungen, Idealismen, Mystifikationen, *)

*) (unter Verwendung von: Peter Weiss, Notizbücher 1971-80)